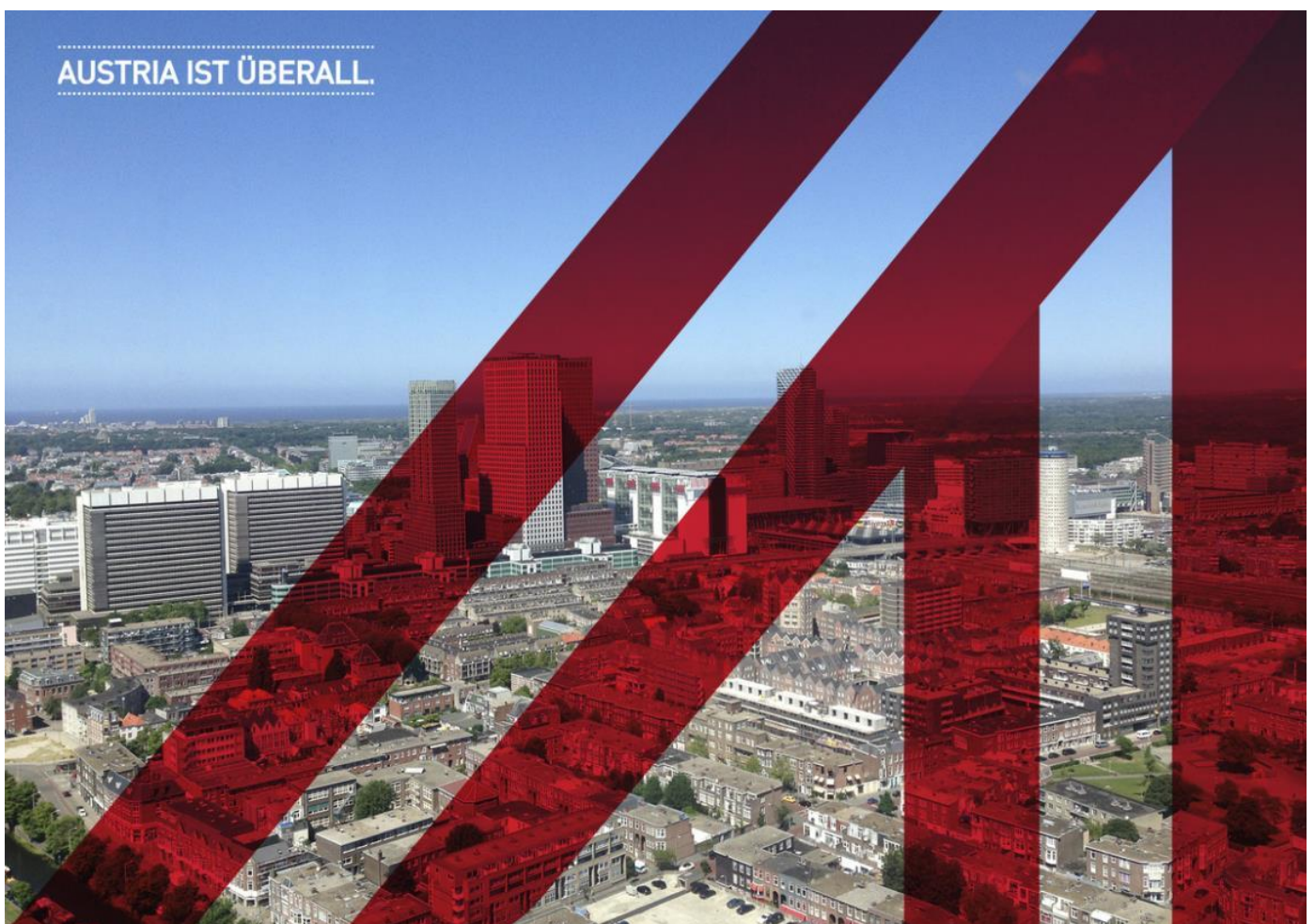


AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT PERU

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO
JUNI 2020



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Santiago

W wko.at/aussenwirtschaft/cl

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Drazen Maloca

T +56 2 2233 0557

F +56 2 2233 6971

E santiago@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/pe

HEAD OFFICE

Dr. Wolfram Moritz

T +43 5 90 900 4205

E aussenwirtschaft.amerika@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO, T +56 2 22 33 05 57
E santiago@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/cl

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT PERU 2020

- Eine konfliktbehaftete Beziehung zwischen Regierung und Parlament führte dazu, dass Präsident Vizcarra das Parlament auflöste und am 26.01. neue Parlamentswahlen stattfanden.
- Die Regierung von Präsident Vizcarra setzt auf Korruptionsbekämpfung und Neuordnung aller Instanzen, inkl. Parlament und Parteipolitik.
- Die peruanische Wirtschaft stieg 2019 um nur 2,2 % an, nachdem anfangs von einem 4%igen Wachstum ausgegangen worden war.
- Für 2020 wurden die zuversichtlichen Prognosen (4%), wegen der schwerwiegenden COVID-Auswirkungen und der strengen Quarantänemaßnahmen laut Weltbank auf -12 % geschätzt. Das ist der höchste Wert in Südamerika.
- Bergbau, Bauwirtschaft sowie Landwirtschaft und Fischerei bleiben Hauptträger des Wirtschaftswachstums.
- Österr. Exporte nach Peru verzeichneten 2019 einen Rückgang (-8,6 %) auf EUR 75,04 Mio.
- Österreichische Importe aus Peru stiegen im Jahr 2019 auf EUR 95,08 Mio. (+ 5,2 %).

Wirtschaftskennzahlen

| | 2018 | 2019 | 2020 Prognose | 2021 Prognose |
|---|---------|--------|------------------|------------------|
| Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹ | 225,3 | 230,3 | 217,8 | 244,5 |
| Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar (KKP) ² | 12.650 | 12.950 | 12.530 | 13.330 |
| Bevölkerung in Mio. ³ | 32,2 | 32,7 | 33,1 | 33,5 |
| Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴ | 4,0 | 2,2 | -3,6 | 5,7 |
| Inflationsrate in % ⁵ | 1,3 | 2,1 | 1,5 | 2,3 |
| Arbeitslosenrate in % ⁶ | 6,7 | 6,6 | 8,9 | 6,9 |
| Wechselkurs der Landeswährung PEN zu USD ⁷ | 3,37 | 3,32 | 3,32 | 3,36 |
| Warenexporte Perus in Mrd. US-Dollar | 49,0 | 47,7 | 41,4 | 47,8 |
| Warenimporte Perus in Mrd. US-Dollar | -41,8 | -41,1 | -38,2 | -42,5 |
| Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung ⁸ | Rang 55 | | | |

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

| | 2017 | 2018 | 2019 | Veränderung 2018/2019 in % |
|---|-------|-------|-------|-------------------------------|
| Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ⁹ | 60,02 | 82,07 | 75,04 | -8,6 |
| Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ¹⁰ | 83,05 | 90,36 | 95,08 | +5,2 |

| | 2017 | 2018 | 2019 | Veränderung in % |
|---|------|------|------|---------------------|
| Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹¹ | 46 | 10 | 7 | -30,0 |
| Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹² | 13 | 11 | 15 | 36,6 |

| | |
|--|-------|
| Österreichische Direktinvestitionen in Mio. EUR: | 111 |
| Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen: | k. A. |
| Direktinvestitionen aus Peru in Ö: | k. A. |
| Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Peru: | k. A. |

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich¹³: Rang 77

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: Banco Central de Reserva del Perú

⁸ Quelle: Weltbank

^{9-10, 13} Quelle: Statistik Austria

¹¹⁻¹² Quelle: Österreichische Nationalbank

- **1. Wirtschaftslage**

Gebremstes Wirtschaftswachstum aufgrund interner und externer Faktoren

Peru zählt seit über zehn Jahren zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften Lateinamerikas. Die Prognosen für das Gesamtjahr 2020 gingen vor dem Ausbruch der COVID-Krise von einem Wachstum von circa 4% aus, was nach dem 2019 verzeichneten Wirtschaftswachstum von 2,2% einen Anstieg bedeutet hätte. Mittlerweile wurde diese Erwartung jedoch nach unten revidiert und für 2020 wird mit einem Einbruch von -12% gerechnet. Das ist laut der Weltbank der höchste Wert in Südamerika.

Ein Grund für das gehemmte Wirtschaftswachstum waren die Folgen des Korruptionsskandals rund um den brasilianischen Baukonzern Odebrecht. 2019 kamen die Auswirkungen des Handelskrieges USA – China dazu und in der ersten Jahreshälfte 2020 machen sich nun die Folgen des Coronavirus auf die weltweite Konjunktur auch deutlich in Peru bemerkbar.

Hinzu kommt die politische Instabilität, Präsident Vizcarra hat in knapp 2 Jahren Amtszeit bereits 32 Mal einen Staatsminister austauschen müssen. Das neugewählte Parlament, in dem ein breiter Konsens über politische Reformen besteht, stärkt die Position des Präsidenten. Die unerwartet starke Präsenz populistischer und nationalistischer Parteien im Kongress sowie die Unererfahrenheit der Mehrzahl der Abgeordneten ist jedoch ein Unsicherheitsfaktor, der zu einer zögerlichen Gesetzgebung führen könnte. Angesichts der Präsidentschaftswahlen 2021 könnten Parteien auch geneigt sein, die eigenen Kandidaten zu profilieren und der jetzigen Regierung kritisch gegenüber zu stehen.

Marktveränderungen

Perus Wirtschaft sollte sich trotz aller oben erwähnten Schwierigkeiten in den nächsten Jahren, dank Verbesserungen im politischen und makroökonomischen Umfeld, positiv entwickeln. Das Wirtschaftswachstum 2020 sollte vor der COVID-Krise eines der höchsten der Region sein, was im Wesentlichen auf die Inlandsnachfrage zurückzuführen ist. Die Stärken Perus liegen in der Offenheit des Marktes, gewährleistet durch zahlreiche Handelsabkommen. Ein umsichtiger und wirtschaftsfreundlicher politischer Rahmen, dem Peru seit 1990 seinen Aufschwung verdankt, wird von der jetzigen und kommenden Regierung mit größter Wahrscheinlichkeit weitergeführt.

Obwohl Lücken bestehen bleiben, wird die Infrastruktur gestärkt. Um allerdings einen echten Entwicklungssprung zu erreichen, müsste Peru in den nächsten Jahren jährlich um mindestens 5% wachsen.

Da über 25% der peruanischen Exporte (vor allem Rohstoffe) nach China gehen, wird der Aufschwung der peruanischen Wirtschaft von der Erholung Chinas abhängen.

Bergbau als Stütze der peruanischen Wirtschaft

Die Wirtschaft Perus ist – ähnlich wie in anderen südamerikanischen Ländern – äußerst rohstofflastig: der Bergbau stellt eine wichtige Stütze der Wirtschaft dar und ist ein bedeutender Devisenbringer. Das Land ist der zweitgrößte Produzent von Kupfer, Silber und Zink, der drittgrößte von Blei, viertgrößter von Zinn und Molybdän sowie der sechstgrößte von Gold. Die Bergbauexporte machten 2019 fast 60 % der Gesamtexporte Perus aus und trugen 10% des BIP bei. Die geschätzten Kapitalanlagen im Bergbau betragen mehr als 57 Mrd. USD und setzen sich hauptsächlich aus Projekten zur Gewinnung

von Kupfer (71 %), Gold (11 %), Eisen (9 %), Zink (3%) und Silber (1 %) zusammen. Der Anstieg der Rohstoffpreise im Laufe des Jahres 2018 löste steigende Investitionen im Bergbau aus. 2019 fielen die Exporte im Bergbausektor, aufgrund der weltweiten Konjunktur, um 12%. Der Export von Eisenerz, welcher sich hauptsächlich nach China richtet, konnte allerdings eine Steigerung von 60% verzeichnen. Anfang 2020 zeichnete sich ein Aufwärtstrend ab, erwähnenswert die Erweiterungen der Minen Quellaveco, Mina Justa und Tomocho mit einer Gesamtinvestition von 8,2 Mrd. USD. Es bleibt abzuwarten, wie genau sich die COVID-Krise auf den Einbruch bei den Rohstoffexporten auswirken wird.

Starke Positionierung bei Agrarexporten

Starke Produktivitätszuwächse konnten zuletzt Perus Exporte von Agrarprodukten verzeichnen, welche von den zahlreichen Freihandelsabkommen, die Peru mit wichtigen Handelspartnern abgeschlossen hat, stark profitieren. Zwischenzeitlich ist Peru weltgrößter Exporteur von Blaubeeren und liegt bei Avocados unter den drei größten Produzenten. 2019 stiegen die peruanischen Agrarexporte gegenüber 2018 um 7,6%. Dieser Trend sollte sich 2020 vor Ausbruch der COVID-Krise fortsetzen und ist vor allem der Verstärkung des Handels mit Asien zu verdanken. Avocados, Kaffee, Trauben, Blaubeeren, Spargel, Mangos, Bananen und Quinoa vereinen dabei den Großteil der Agrarexporte.

Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur

Die Gesamtexporte im Agrarsektor betragen 2019 über 7 Mrd. USD. China ist der wichtigste Handelspartner Perus, die Exporte peruanischer Agrarprodukte nach China konnten auch 2019 weiter zulegen.

Zahlreiche Freihandelsabkommen

Erklärtes Ziel der Regierung ist es, die auf dem Primärsektor basierende Wirtschaftsstruktur Perus nachhaltig zu diversifizieren. Groß angelegte staatliche Infrastruktur- und Energieprojekte sollen die Wirtschaft ankurbeln. Da der Mittelstand in Peru stetig wächst, spielt der Dienstleistungssektor in den Bereichen Einzelhandel, Finanzwesen, Tourismus und Transport eine immer bedeutendere Rolle.

Europäische Union – Peru

Peru hat in den letzten Jahren an die 20 Freihandelsabkommen abgeschlossen. Dazu zählen Abkommen mit den USA, Kanada, Mexiko, Honduras, Costa Rica, Panama, Chile, China, Singapur, Südkorea, Thailand, Japan, Australien, EFTA und vor allem mit der EU. Weitere Abkommen mit der Türkei, Indien, und El Salvador sind in Verhandlung. Seit 2011 gehört Peru – gemeinsam mit Chile, Kolumbien und Mexiko – zu den Unterzeichnerländern der Pazifikallianz, einer Freihandelszone zur verstärkten wirtschaftlichen Integration dieser Länder, denen allen eine wirtschaftsliberale und marktwirtschaftliche Ausrichtung gemeinsam ist. Zudem unterzeichnete Peru am 8. März 2018, gemeinsam mit zehn weiteren Pazifikanrainerstaaten das Abkommen zur Transpazifischen Partnerschaft CPTPP. Für 2020 wird der vollständige Abschluss des Ratifizierungsprozesses erwartet.

Leistungsbilanzdefizit durch Zuwächse bei Warenexport abgedeckt

Am 1. März 2013 trat das Freihandelsabkommen zwischen Peru und der EU in Kraft. Dieses sieht eine vollständige Liberalisierung bei Industrieprodukten innerhalb der nächsten 10 Jahre vor, wobei 65 % davon unmittelbar bei Inkraft-Treten des Abkommens von Peru liberalisiert wurden.

Die Leistungsbilanz Perus ist traditionell leicht negativ. Während die Zahlen 2018 bei 1,6 % lagen, betrug im Jahr 2019 das Leistungsbilanzdefizit 1,9 % des BIP. Für 2020 wurde ein Wert von 1,7% vorhergesagt. Es war vorgesehen,

**Stabile
makroökonomische Wirt-
schaftsindikatoren**

dass das Defizit 2021, aufgrund steigender Rohstoffpreise, wachsender Kapazitäten und der Nachfrage nach peruanischen Produkten, trotz der dämpfenden Wirkung internationaler Handelskriege, weiter sinken werde. Die Auswirkungen der COVID-Krise sind im Moment noch schwer abzuschätzen. 2018 betrug der Handelsbilanzüberschuss mehr als 7 Mrd. USD, was den höchsten Wert der letzten sieben Jahre bedeutete. 2019 sank der Wert auf 5,6 Mrd. USD.

Perus Devisenreserven halten sich relativ stabil und standen Ende 2019 bei 69,3 Mrd. USD, was laut Analysten einer Importdeckung von 20 Monaten gleicht. Für 2020 liegt die Prognose der Devisenreserven bei 73,9 Mrd. USD und sollte 2021 nominal leicht anwachsen und eine entsprechende Importdeckung auf etwa 12,8 Monate fallen. Dies ist jedoch ausreichend, um allfälligen externen Schocks entgegenwirken zu können. 2019 lag die durchschnittliche Inflationsrate mit 2,1 % innerhalb des von der Zentralbank angestrebten Ziels von 1 bis 3 %. Die Prognose für das Jahr 2020 lag vor COVID bei 1,5 %.

Das Budgetdefizit 2019 betrug 1,6 %, der niedrigste Wert der letzten 5 Jahre. Vor dem Ausbruch der COVID Krise sollte das Defizit 2020 beim Richtwert 2,1% liegen und sich ab 2021 auf 1% einpendeln.

**Arbeitslosigkeit und
großer informeller Sek-
tor**

Die Staatsverschuldung betrug 2019 25,7%. Erwähnenswert ist, dass im Einklang mit den festgelegten makroökonomischen Regeln eine Abwärtstendenz der Verschuldung revidiert wurde. Dieser Weg der Konsolidierung garantiert eine stabile Projektion der Staatsverschuldung.

Im Jahr 2019 betrug Perus Arbeitslosenquote 6,6 % und es wurde, aufgrund des erwarteten Aufschwungs, für 2020 mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit gerechnet. Internationale Prognosen erwarten jedoch aufgrund der COVID-Krise mittlerweile einen Anstieg auf über 10 % für das Jahr 2020. Ab 2021 soll die Arbeitslosenquote dann wieder für die nächsten 5 Jahre um die 6,5% liegen. Zu beachten ist, dass der Grad an Unterbeschäftigung – gemeint sind arbeitsfähige Personen, die nur einer sporadischen bzw. informellen Tätigkeit nachgehen – bei über 50 % liegt.

• **2. Besondere Entwicklungen**

**COVID Auswirkungen auf
die Wirtschaft und Quaran-
tänemaßnahmen**

Die Auswirkungen der Covidkrise machen sich in Peru seit März d. J. bemerkbar, Produktion und Export der Rohstoffe (Bergbau) sind deutlich zurückgegangen und auch die Exporte im Agrarbereich sind wegen fehlender Nachfrage und geminderter Produktion, rückläufig. Die Börse hat Einbußen erlitten, jedoch verhält sich der Wechselkurs des peruanischen Sol gegenüber dem US-Dollar stabil. Staatliche Investitionen sind im April um 60% gesunken. Ab Mai sollte die Wirtschaft, unter strengen Auflagen, graduell wieder hochgefahren werden. 50% aller wirtschaftlichen Aktivitäten, die Arbeitsplätze sichern, ruhen während des COVID-19-Ausnahmestands. Die Lage verschlechterte sich jedoch dramatisch und Anfang Juni war Peru gemeinsam einer der weltweiten COVID-Hotspots.

Die Regierung hat seit Beginn der Krise, schnell und entschieden gehandelt und ihr Maßnahmenpaket kontinuierlich ergänzt, sodass es mittlerweile eine Reihe von Zahlungen und Unterstützungsangeboten sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmen beinhaltet. Die Zeitschrift THE ECONOMIST platziert Peru

unter den 4 stärksten Schwellenländern, die am besten auf die Covid-19-Pandemie vorbereitet sind. Laut der englischen Veröffentlichung basiert Perus Finanzkraft auf einer verringerten Auslandsverschuldung, einer geringen Staatsverschuldung, begrenzten Kreditkosten und einer ausreichenden Vermögensreserve. Die wirtschaftlichen Grundlagen ermöglichten es, diesen Notfall besser als andere Länder zu bewältigen.

Der nationale Ausnahmezustand, die damit verbundene Ausgangssperre sowie die Grenzschließung bleibt vorerst bis einschließlich 30. Juni bestehen. Es besteht landesweit Maskenpflicht. Alle privaten oder öffentlichen, sozialen, kulturellen u. ä. Großveranstaltungen, bzw. Aktivitäten, sind mittels Dekret bis Ende 2020 suspendiert. Davon sind auch Fachmessen und Kongresse betroffen. Der reguläre Unterricht (Besuch von öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen aller Schulstufen, inkl. der Hochschulen) wurde vorerst für das gesamte Kalenderjahr 2020 abgesagt.

Durch die Erweiterung der Tests, das Bereitstellen von modularen Spitälern und Feldlazaretten und die Einstellung von venezolanischen Migranten sollen die steigenden Infektionszahlen besser bewältigt werden.

Perus Politik nach wie vor von Korruption betroffen

Der Korruptionsskandal rund um den brasilianischen Baukonzern Odebrecht hat auch in Peru große Wellen geschlagen. Odebrecht gab zu, im Zeitraum 2005 bis 2014 Schmiergeldzahlungen in Höhe von 29 Mio. USD an hochrangige Politiker geleistet zu haben, um sich öffentliche Aufträge zu sichern. Bisher wurden z. B. die Arbeiten Odebrechts an der 1000 km-Gaspipeline Gasoducto del Sur im Süden des Landes gestoppt sowie ein internationaler Haftbefehl gegen den früheren Präsidenten Alejandro Toledo (2001–2006) erlassen. Der ebenfalls im Zuge dessen gemeinsam mit seiner Frau angeklagte Expräsident Ollanta Humala (2011–2016) wurde jedoch vom peruanischen Verfassungsgericht wieder aus der Untersuchungshaft entlassen. Neben Humala und Toledo wird in dieser Sache außerdem noch gegen den Expräsidenten Pedro Pablo Kuczynski (2016–2018) ermittelt, der unter Hausarrest steht, sowie gegen Alan Garcia (2006–2011), der sich erschoss, als ihn Justizbeamte in seiner Wohnung aufsuchten. Auch zwei ehemalige Bürgermeister von Lima und führende Justizbeamte des Landes befinden sich in Untersuchungshaft.

Politische Probleme bei großen Infrastrukturprojekten

Bei den ehrgeizigen öffentlichen Infrastrukturprojekten, welche die derzeitige Regierung verwirklichen möchte, tauchen in diesem Zusammenhang vor allem Probleme politischer Natur auf: Viele der Ausschreibungen zeichnen sich durch fehlende Transparenz und überbordende Bürokratie aus. Auch die Opposition des abgesetzten Parlaments blockierte eine Reihe von Vorhaben durch die Verweigerung der Zustimmung zu den entsprechenden Gesetzesvorlagen der Regierung. So führten etwa die Kontroversen beim geplanten Bau des neuen internationalen Flughafens Chinchero bei Cusco schließlich zur Amtsenthebung zweier Minister. Das Projekt soll nun durch ein G2G Modell mit der Regierung Koreas durchgeführt werden. Bedenken wegen der Lage des Flughafens sind sowohl von der UNESCO als auch von Experten für Flugsicherheit aufgekommen. Auch bei anderen größeren Projekten gibt es regelmäßig zumindest Verzögerungen oder gar Baustopps.

Ein großes Anliegen der jetzigen Regierung ist es, bis 2021, für zumindest 95% der urbanen Bevölkerung, die Trinkwasserversorgung sicherzustellen. 2020 sollen Wasser- und Abwasserprojekte mit einer Gesamtinvestition von 740 Mio. USD vergeben werden.

Megahafen Chancay

Das chinesische Unternehmen Cosco Shipping Ports hat im Rahmen des World Economic Forum in Davos eine Vereinbarung mit dem peruanischen Unternehmen Volcan Compania Minera über eine Investition von 3 Mrd. USD in den Bau eines Hafenterminals in Chancay, Peru unterzeichnet.

Es ist beabsichtigt, mit Callao (Hafen von Lima) zusammenzuarbeiten, um in Peru eine Drehscheibe für den ganzen Pazifikraum zu schaffen und das beste Hafengebot in Südamerika (Pazifik) anzubieten.

Das Megaprojekt befindet sich 50 km nördlich vom Hafen Callao. Es besteht aus einem Mehrzweckhub mit zwei spezialisierten Terminals: einem Containerterminal mit 11 Docks und einem Terminal für Massengut, Stückgut und rollender Ladung mit vier Docks. Der Hafen wird Containerschiffe der Triple-E-Klasse bedienen können und sich auf die Umladung der Güter für die Länder der Westküste Südamerikas konzentrieren. Darüber hinaus wird der Hafenterminal Chancay der wichtigste kommerzielle Verbindungspunkt zwischen China und Peru darstellen.

Die Anlage „Terminal Portuario Chancay“ wird schrittweise ausgebaut, der Baubeginn wurde auf Ende 2020 verschoben, die Fertigstellung ist für 2023 geplant. Durch die Gesamtinvestition von drei Mrd. USD soll auch die wirtschaftliche Entwicklung und das Wachstum von Handel und Industrie im mittleren Norden Perus begünstigt werden.

Brennpunkt Migration

Zahlen des Innenministeriums zufolge sind bereits 869.000 Venezolaner nach Peru ausgewandert. Damit ist Peru, nach Kolumbien, jenes Land, das die meisten Venezolaner aufgenommen hat.

Der Exodus der Venezolaner nach Peru begann im September 2017, als meist junge Familien auf dem Landweg einreisten, um Asyl anzusuchen und ein neues Leben in Peru zu beginnen.

Um den Flüchtlingsstrom einzudämmen, wurde 2018 bei der Einreise ein Reisepass verlangt und 2019 ein sogenanntes „Humanitäres Visum“ eingeführt. Diese Maßnahmen haben seitdem den Flüchtlingsstrom drastisch um 90% reduziert. Der massive Zustrom der Venezolaner, die in Peru um einen Flüchtlingsstatus ansuchen, hat einerseits dazu beigetragen, die Inflationsrate in Peru zu reduzieren, andererseits aber auch peruanische Arbeitnehmer vom Arbeitsmarkt verdrängt.

Budget 2020

Bisher gab es in Peru das Problem, dass der Großteil des Jahresbudgets an Lima verteilt wurde. Dieses Problem war ein großes Thema bei den Wahlen der neuen Regierung, welche nun mit der Herausforderung konfrontiert sind, 40 % des Budgets auf 25 Regionen Perus aufzuteilen. Das Budget 2020, das gegenüber 2019 um 5,5% erhöht wurde und bei 52 Mrd. USD liegt, vermerkt 7 vorrangige Bereiche. Mehr Geldmittel werden für Bildung, Gesundheit, Dezentralisierung, Kampf gegen Gewalt gegen Frauen, Erhaltung der Straßeninfrastruktur, Katastrophenschutz und Justizreform bereitgestellt.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Österreichs Exporte steigen 2018 um 36,8 %

Mit einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten Jahren konnte sich Peru als verlässlicher Handelspartner Österreichs in Lateinamerika etablieren. 2018 stiegen die Exporte Österreichs im Vergleich zum Vorjahr um 36,8 % auf EUR 82,08 Mio. stark an. 2019 gingen die Exporte jedoch um -8,6 % auf 75,04 Mio. EUR zurück.

Größte Warengruppe sind traditionell die Maschinenbauerzeugnisse. Diese gingen jedoch mit -25,1 % deutlich zurück (24,5 Mio. EUR). Wechselstromgeneratoren, machten sie im Jahr 2018 noch fast 5 Mio. EUR Exportvolumen aus, wurden im Jahr 2019 gar nicht mehr exportiert. Starke Rückgänge gab es auch bei Straßenfahrzeugen, -40,3 % auf 4,1 Mio. EUR, sowie bei Maschinen für die Kunststoffindustrie (-56,5 %) und bei Textilmaschinen (-12 %) inkl. der dazugehörigen Spinnfasern (-15,8 %). Erfreuliche Zuwächse gab es bei Kränen und Metallbearbeitungsmaschinen.

Bei der zweitwichtigsten Warengruppe, den bearbeiteten Waren, gab es auch Rückgänge um -17,3 %, auf 14,1 Mio. EUR. Insbesondere die Exporte von Papier und Pappe gingen um -30,4 % zurück. Der Export von feuerfesten Baumaterialien ist vollkommen eingebrochen. Innerhalb dieser Warengruppe gab es jedoch auch Zuwächse, v.a. bei Glaswaren für den Haushalt.

Positiv hat sich die Warengruppe Fertigwaren entwickelt (+ 13,4 %, auf 17,1 Mio. EUR), hier vor allem Mess- und Prüfgeräte sowie Spielautomaten.

Zuwächse gab es auch bei der Warengruppe Chemische Erzeugnisse, +22,7 % auf 15 Mio. EUR, hier insbesondere bei medizinischen und pharmazeutischen Erzeugnissen.

Österreichs Importe Aus Peru steigend

Wie schon im letzten Jahr gab es auch 2019 wieder ein Defizit für Österreich im Rahmen der bilateralen Handelsbeziehungen. Peru exportierte Waren im Wert von 95 Mio. EUR. (+5,2 %) nach Österreich. Zurückzuführen ist dieses Ergebnis auf den Anstieg bei Zink, um 2,6 % auf 40,2 Mio. EUR und bei Nahrungsmitteln, um 7,4 %, auf 46,7 Mio. EUR (insbesondere Bananen, Avocado, Weintrauben, Kaffee und Beeren). Leichte Rückgänge gab es beim Export von Bekleidung aus Peru, -3,5 %, auf 3,5 Mio. EUR (hauptsächlich T-Shirts und Hemden).

Österreichische Firmenpräsenz in Peru verstärkt

Derzeit bestehen in Peru Niederlassungen österreichischer Firmen in den Bereichen Edeltahlerzeugung, Wasserkraft, Bauwirtschaft sowie Glücksspiel. Österreichische Unternehmen der Sektoren Konsumgüter und Gesundheit haben in den letzten Jahren ihre Präsenz mit lokalen Vertriebspartnern ausgebaut. Das EU-Peru-Freihandelsabkommen sowie die verstärkte wirtschaftliche Integration von Peru mit den Ländern der Pazifikallianz (Mexiko, Chile, Kolumbien) machen den Standort für Auslandsinvestitionen zunehmend attraktiver.

Marktchancen für Österreich in vielen Bereichen

Marktchancen für österreichische Waren, Dienstleistungen und Know-how bestehen im Hinblick auf das zu erwartende Wachstum in der Nahrungsmittel-, Textil, Metall- und Chemieindustrie, in der Bauwirtschaft, im Bergbau, im Erdöl- und Erdgassektor, im Agrarbereich, aber auch bei Infrastruktur- und Energieprojekten. Erneuerbare Energien werden dabei eine verstärkte Rolle spielen. Auch wenn der Umweltschutz in Peru nach wie vor sträflich vernachlässigt wird, werden sich in den Bereichen Luftreinigung, Wasseraufbereitung

und Abfallentsorgung über kurz oder lang neue interessante Betätigungsfelder für österreichische Unternehmen bieten. Österreich ist in die Liste der Länder mit hohen Sanitätsstandards aufgenommen. Dieses Ziel, welches seit Anfang 2012 angestrebt wurde, vereinfacht die Registrierung von österreichischen Medikamenten und medizinischen Produkten in Peru.

Der Export von Pharmaprodukten nach Peru ist ab sofort wesentlich erleichtert.

Das für Peru zuständige AußenwirtschaftsCenter Santiago wird durch das Außenwirtschaftsbüro Lima unterstützt und steht für sämtliche Fragen zum peruanischen Markt jederzeit zur Verfügung. Alle Details zu Veranstaltungen finden Sie auf unserer [Website](#).

Weiterführende Informationen

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO

Isidora Goyenechea 2934, oficina 601

Las Condes, Santiago, Chile

T +56 2 2233 05 57

F +56 2 2233 69 71

E santiago@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/cl

